

Zeit

Baffer

ert alles

olle

olle

olle

1927.

mläß-

en:

1927.

die

Hin-

nen.

gen

essen ein

esbaden

genüber dem

ember 1927.

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 2 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sperrsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 254

Montag, den 31. Oktober 1927

101. Jahrgang

Auf dem Wege zur Verwaltungsreform

Einführung einer Regierungskommission

U. Berlin, 31. Okt. Die Kommission für die Verwaltungsreform ist am Samstag unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Köhler zusammengesetzt worden. Bekanntlich hat Köhler bereits in seiner Rede die Einführung dieser Kommission angekündigt. Sie dürfte sich aus dem Finanzminister, zwei anderen Mitgliedern des Kabinetts und dem Reichsfinanzkommissar Dr. Saemisch zusammensetzen.

Bei den Aufgaben dieser Kommission soll man nicht etwa an irgend einen neuen Beamtenabbau oder dergleichen denken. Ziel und Aufgabekreis reichen weiter. Es geht um eine Vereinfachung der Verwaltung in großem Maßstab. Der Leerlauf, der jetzt vielfach dadurch entsteht, daß Reich, Staat und Gemeinden im Grunde dieselben Materialien bearbeiten, soll nach Kräften verhindert, die ganze bisherige Doppelgleisigkeit so viel als möglich beseitigt werden. Fern am Horizont sieht man auch schon eine Vereinfachung des reichsdeutschen Parlamentarismus auftauchen. Die rund 2000 Parlamentarier, die wir zur Zeit in Reich und Einzelstaaten nähren, belasten nachgerade zu sehr den öffentlichen Säckel. Auch dem Uebelstand, daß das Reich keine Exekutive hat, gedenkt man auf den Leib zu rücken und eine weitere Verreichlichung der Länder durchzuführen.

Fraktionsitzungen der Deutschnationalen und des Zentrums.

Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei ist zu einer Sitzung am Mittwoch, den 2. November einberufen worden, um zu den laufenden Angelegenheiten, vor allem zu dem Problem: Reich und Länder, Stellung zu nehmen. — Die Zentrumsfraktion des Reichstages versammelt sich am Donnerstag, den 3. November.

Die Sozialversicherung im Saargebiet.

U. Saarbrücken, 31. Okt. Wie von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, hat die Reichsregierung beschlossen, die

Vereinbarung über die Sozialversicherung im Saargebiet auf dem Verordnungswege in Kraft zu setzen, um die Nachteile für die Sozialrentner des Saargebietes, die durch das Verhalten des nationalsozialistischen Abg. Stöhr im Reichstag entstanden waren, zu beseitigen.

Die Aussprache mit dem Reparationsagenten

U. Berlin, 31. Okt. Wie einige Blätter melden, soll auch am Samstag eine Besprechung zwischen dem Reichsfinanzminister Dr. Köhler und dem Reparationsagenten Parler Gilbert im Reichsfinanzministerium stattgefunden haben. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hätte an der Unterredung für kurze Zeit teilgenommen.

Zu der Frage, ob ein Reparationskommissar deutscherseits eingeführt werden sollte, wird von zuständiger Seite erklärt, daß Erwägungen über diese Frage schwebten, daß aber noch keine Entscheidung in der Angelegenheit gefallen sei.

Die Newyorker „Times“ über die deutschen Anleihe- und Reparationsprobleme.

U. Newyork, 31. Okt. In einem Leitartikel geht die Newyorker „Times“ auf die Anleihe- und Reparationsprobleme Deutschlands ein und stellt dabei fest, daß im Gegensatz zu dem früheren Pessimismus der deutschen Finanzminister ein großer Optimismus Köhlers, Schachts und Curtius festgestellt werden müsse. Man denke vielleichte, daß aus Deutschlands Hilfsquellen keine Reparationszahlungen aufgebracht werden könnten. Das sei aber falsch, da Deutschlands Daweszahlungen aus deutschem Opferwillen herangezogen würden. Wenn Gilbert sich weiteren Auslandsanleihen widersetze, so könne das nur bedeuten, daß er auszukommen glaube, wenn Deutschland seine Zahlungsverpflichtungen in Reichsmark regelt.

Deutschtum in Not

Neue Bedrückungen in Ost und Süd

Die Kattowitzer Stadtverordnetenversammlung aufgelöst.

U. Kattowitz, 31. Okt. In einer außerordentlichen Sitzung des Wojewodschaftsrates, die am Samstagnachmittag stattfand, wurde die Auflösung der Kattowitzer Stadtverordnetenversammlung beschlossen.

Die aufgelöste Stadtverordnetenversammlung wurde am 14. November 1926 gewählt und hatte eine deutsche Mehrheit. Die deutschen Parteien verfügten in ihr über 34 Sitze, die polnischen nur über 26. Die Auflösung kommt nicht überraschend, da sie seit der Stadtverordnetenversammlung vom 8. September, in der es wegen der Eröffnung der untersten Klassen der Mittelschulen zu einem von polnischer Seite provozierten Konflikt kam, und von der ab die polnischen Parteien aus völlig unberechtigten Gründen jede weitere Mitarbeit ablehnten, täglich von der polnischen Presse angekündigt worden ist. Die Auflösung stellt einen neuen erneuten Unterdrückungsversuch der deutschen Mehrheit in Kattowitz dar und will die Ausschaltung der Deutschen von allen kommunalen Angelegenheiten erzwingen. An Stelle der aufgelösten Stadtverordnetenversammlung tritt eine sogen. kommissarische Stadtverordnetenversammlung, der 10 Polen und fünf Deutsche angehören sollen. Diese Sitzverteilung in der kommissarischen Vertretung, die dem tatsächlichen Stimmenverhältnis in Kattowitz geradezu ins Gesicht schlägt, zeigt am besten als wahren Grund der Auflösung die von der polnischen Regierung unaufhörlich systematisch betriebene Sabotage der deutschen Mehrheit in Kattowitz.

Das Sekretariat der Südtiroler deutschen Abgeordneten geschlossen.

U. Innsbruck, 31. Okt. Das Sekretariat der deutschen Abgeordneten in Südtirol in Bozen ist auf Anordnung der Präfektur geschlossen worden. Die Maßnahme wurde mit einer allgemein gehaltenen Beschuldigung, das Sekretariat diene antitalienischer Propaganda und damit, daß dort häufig reichsdeutsche Besucher erschienen seien, begründet. Irrendwelsche Beweise für diese Anschuldigung sind nicht erbracht worden.

Eine Parteidrede des Reichskanzlers

U. Essen, 31. Okt. Auf dem Parteitag des Zentrums für den Wahlkreis Düsseldorf-Dt führte Reichskanzler Marx u. a. aus:

Die deutsche Außenpolitik sei seit einer Reihe von Jahren durchaus eine gerade Linie. Auf die Zurücknahme der Besatzungstruppen eingehend, sagte Marx:

„Wir erneuern immer wieder den dringenden Hinweis auf unser Recht, die völlige Räumung des besetzten Gebietes zu verlangen.“

Auffallend sei das Aussehen, das die Rede des Reichspräsidenten von Hindenburg bei der Enthüllung des Tannenbergs in manchen Kreisen des Auslandes erregt habe, eine Rede, die sowohl von ihm, wie auch von dem Herrn Reichsaußenminister gebilligt worden sei. Marx wies auf seine Erklärung hin, die er namens der Reichsregierung am 29. August anlässlich der Annahme der Dawesgesetze im Reichstag abgegeben habe, und betonte, daß die Frage der Kriegsschuld nur durch wissenschaftliche Forschung gelöst werden könne.

Die Behauptung, Deutschland habe den europäischen Brand entfesselt, sei eine schwere und tief verletzende Ungerechtfertigung.

„Die uns aus dem Vertrage obliegenden materiellen Verpflichtungen haben wir bisher auf das loyalste erfüllt und werden das auch weiterhin tun. Lediglich um unserer Ehre willen, die jeder Nation als das höchste Gut gelten muß, haben wir an die Geschichte appelliert. Lediglich zu diesem Zweck haben wir unsere Archive geöffnet, damit die ehrlichen Forscher der Vergangenheit in der Lage sind, die Ursachen der Katastrophe von 1914 klarzulegen.“

Nachdem der Reichskanzler zu dem Schreiben des Reparationsagenten an den Reichsfinanzminister und über die Beamtenbefolgungsvorlage gesprochen hatte, führte er zum

Schulgesetz. u. a. noch folgendes aus: Was nun das Volksschulgesetz anbetrifft, so sei zu hoffen, daß es gelingen werde, dem dem Reichstag vorliegenden Regierungsentwurf eine Gestalt zu geben, die allen berechtigten Wünschen der verschiedenen Parteien und Weltanschauungsgruppen gerecht werde. Der Reichskanzler bedauerte, daß das Volksschulgesetz zu einem Kampfbild der Parteien geworden sei. „Sollte dem nächsten Reichstag die Aufgabe überlassen bleiben, das Volksschul-

Tages-Spiegel

Die Reichsregierung hat einen Ausschuß zur Prüfung der Verwaltungsreform eingesetzt.

Der Reichsfinanzminister und der Reparationsagent hatten im Beisein Dr. Stresemanns eine weitere Aussprache.

Reichskanzler Dr. Marx stellte sich in einer Rede auf dem Zentrumsparteitag in Essen hinter Hindenburgs Tannenbergrede.

In Kattowitz und Bozen sind neue einschneidende Maßnahmen zur Unterdrückung des Deutschtums getroffen worden.

In einer Flottendemonstration vor Tanger hat Italien nachdrücklich seinen Wunsch zur gleichberechtigten Teilnahme an den Tangerverhandlungen zum Ausdruck gebracht.

Ein schwerer Orkan über der Nordsee hat Sturmshäden in England, Holland und auch in Hamburg verursacht.

Schulgesetz, das nun einmal in der Verfassung vorgesehen ist, und infolgedessen geschaffen werden muß, zu erledigen, — nun, wir fürchten einen Wahlkampf, in dem es um die Schule geht, nicht.“ Deutschland könne sich den Luxus kulturpolitischer Kämpfe, die sehr leicht sich entzünden können, nicht leisten.

Das eine werde man jetzt schon mit aller Bestimmtheit als Zentrumsgrundsatz auch für den kommenden Reichstag feststellen können: „Das Zentrum wird in die kommenden Wahlen ohne jede Bindung hineingehen können und mit denjenigen Parteien Staatspolitik betreiben, die bereit sind, mit ihm zusammen auch die bisherige Politik im wesentlichen fortzusetzen und auf dem Boden der Verfassung das Staatswohl zu fördern.“

Italiens Tanagerpolitik

Eine italienische Flottendemonstration vor Tanger.

U. Rom, 31. Okt. Der Herzog von Ubine hat mit einem italienischen Geschwader Tanger einen Besuch abgestattet, der in Frankreich große Entrüstung hervorgerufen hat. Dieser Besuch wird von der italienischen Presse ohne jeden Kommentar gemeldet und als eine Veranstaltung für die dortige italienische Kolonie hingestellt, wie sie die Regierung anlässlich des 5. Jahrestages des Marsches auf Rom für alle ausländischen Kolonien programmäßig vorgesehen habe. Es sei kaum anzunehmen, daß der Besuch ohne Berücksichtigung mit London stattgefunden habe.

Ein offizielles italienisches Kommuniqué.

Der Tanager-Korrespondent der „Times“ ist zu folgender Feststellung über die italienische Politik in Tanger ermächtigt worden:

Die Lage Italiens macht es im Hinblick auf seine ständig wachsende Bevölkerung für die italienische Regierung notwendig, jede Aenderung im Mittelmeer und insbesondere des Status von Tanger scharf zu beobachten. Die italienische Regierung habe niemals die internationalen Abkommen über Tanger anerkannt. Der Besuch der italienischen Marine division solle daran erinnern, daß die italienische Regierung an ihrer Politik festhalte, die augenblicklich existierenden internationalen Abkommen über Tanger nicht anzuerkennen. Sie würde auch keine Regelung annehmen, die ohne ihre Teilnahme und Mitarbeit erfolgen würde. Es müsse daher ganz klar verstanden werden, daß eine solche Zusammenarbeit mit anderen Mächten sich nur aus einer Konferenz oder aus Besprechungen ergeben könne, in denen die italienische Regierung auf der Basis der Gleichheit mit anderen Mächten vertreten wäre.

Orkan über der Nordsee

Schwere Schäden in England.

U. London, 31. Okt. Ueber größere Teile Englands, Wales und Schottlands ging am Freitag und Samstag ein Sturm hinweg, der als der schwerste seit 20 Jahren bezeichnet werden kann. Nach den bisher vorliegenden Meldungen haben insgesamt 21 Personen dabei ihr Leben verloren.

Sturm über Hamburg.

U. Hamburg, 31. Okt. Während der Nacht von Freitag auf Samstag brauste über Hamburg und Umgegend ein starker Sturm, der über der Nordsee fast zum Orkan anschwellte. In Hamburg hat der Sturm mancherlei Schäden verursacht. In zahlreichen Fällen mußte die Feuerwehr eingreifen, um Dachschäden usw. zu beseitigen.

Neue Denkschrift des Hansabundes zur Finanzpolitik

U. Berlin, 30. Okt. Der Hansabund hat in Ergänzung seiner ersten Denkschrift über die Finanzlage des Reiches eine neue Denkschrift herausgegeben, in der er das Zahlenmaterial, das der Reichsfinanzminister in seiner Rede vom 26. Oktober im Haushaltsausschuss des Reichstags vorgetragen hat, einer eingehenden Nachprüfung unterzieht. Die neue Denkschrift kommt zu dem Resultat, daß für das laufende Rechnungsjahr die ernste Gefahr eines erheblichen Defizits des ordentlichen Haushalts bestehe. Des weiteren stellt die Denkschrift der allgemeinen Behauptung des Reichsfinanzministers, daß für das Rechnungsjahr 1928 Einnahmen und Ausgaben ohne Steuererhöhungen ausgeglichen werden könnten, erneut nach nochmaliger eingehender Prüfung des gesamten Materials die Behauptung entgegen, daß das Rechnungsjahr 1928 nach den bisher vorliegenden Uebersichten und den gegenwärtig möglichen Schätzungen mit einem Defizit von rund 1 Milliarde zu rechnen habe.

Der polnische Budgetvoranschlag 1928

754 Millionen für das Kriegsministerium.

U. Warschau, 30. Okt. Der polnische Budgetvoranschlag für 1928/29 sieht Gesamtausgaben in Höhe von 2400 Millionen Zloty vor. Allein auf das Kriegsministerium entfallen 754 Mill. Zloty, also fast 30 Proz. des Gesamtbudgets.

Polen ändert sein Geldsystem.

U. Warschau, 30. Okt. Gestern nachmittag fand eine Sitzung des polnischen Ministerrates unter Vorsitz des Vizepremier Bartel statt. Man beschloß u. a. das Projekt der Verordnung des Präsidenten der Republik in bezug auf die Aenderung der Vorschriften über das Geldsystem. Die Herausgabe dieser Verordnung bleibt im engen Zusammenhang mit dem unlängst verkauften Stabilisierungsplan.

Eine Proklamation Mussolinis

Mussolini zum fünften Jahrestag des Marsches auf Rom. U. Rom, 30. Juni. Mussolini hat anlässlich des fünften Jahrestages des Marsches auf Rom an die Faschisten eine Proklamation erlassen, in der es heißt: Nicht Worte, sondern Taten sollen den Tag feiern, dessen Erinnerung unsere Herzen vibrieren läßt und unsere kraftlosen Feinde beweisen der Welt, wie der Faschismus Italien umgewandelt hat. Diese Rückschau auf die bisher geleistete Arbeit wird ihre Ergänzung finden in dem Aufmarsch unserer Legionen. Eine lehrreiche Mahnung an alle, die den Wahnsinn haben wollten, unseren Marsch aufzuhalten. Die stetige Verteidigung der Vira, die Gesetzgebung über die Wohnungsverhältnisse, die Beseitigung der „Carta del Lavoro“ sind Tatsachen, die ich der Geschichte überlasse. Neue und noch größere Arbeit erwartet uns, aber das faschistische Regime schreckt nicht vor Schwierigkeiten zurück, greift sie an und überwindet sie. Die Tatsachen dieses Jahres haben das bewiesen und die Parole bleibt dieselbe: Durchhalten in vollster Disziplin und in vollster Eingabe.

G. B. Shaw für einen Freistaat Südtirol.

U. Berlin, 30. Okt. Der englische Schriftsteller G. B. Shaw schreibt im „Manchester Guardian“: Mussolini habe lediglich einen Mißerfolg erlitten. Es sei ihm nicht gelungen, die Deutschen in Südtirol und Italien einzuschüchtern. Er werde Tirol zu einem Freistaat machen müssen, wie Irland mit den Rechten eines Dominions. Er, Mussolini, müsse sich darüber klar werden, daß er in Tirol nicht imstande sei, die Unterdrückungsarbeit zu leisten, die England nicht in Irland hätte leisten können. Um so besser. Mussolini werde sich auch davor hüten müssen, wenn er einst sterbe, daß sein Nachfolger nicht aus der Prätorianergarde gewählt — als Diktator gewählt würde. Man könne das Regime von Mussolini aber nicht dadurch aus der Welt schaffen, indem man auf die Anschläge gegen Amondola und Matteotti Bezug nehme. Ebenjowenig wie man den amerikanischen Staat Massachusetts beseitige, indem man an das Schicksal von Sacco und Vanzetti erinnere, oder Deutschland, durch Erwähnung der Edith Cavell oder der „Lusitania“ aus der Welt schaffe oder England durch die Aufzählung der Grausamkeiten in Irland.

U. Paris, 30. Okt. Handelsminister Bokanowski hatte eine längere Unterredung mit dem amerikanischen Geschäftsträger Whitehouse über die französisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen. Nach dieser Zusammenkunft gab Bokanowski der Presse längere Erklärungen über die durch den gegenseitigen Notenaustausch geschaffene Lage. Die beiden letzten Noten lassen nach der Meinung Bokanowskis die Tür für Verhandlungen offen, deren günstigen Ausgang man daraus ersehen könne. Frankreich habe einen ersten Erfolg dadurch erzielt, daß während der Handelsvertragsverhandlungen ein provisorisches Zollregime für den Warenaustausch der beiden Länder festgesetzt wurde. Nach dem Buchstaben dieses provisorischen Abkommens gewährt Frankreich den Vereinigten Staaten dieselben Zollsätze, die sie vor dem Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrags genossen, abgesehen von den Zöllen, wo der Abschluß gewährte Mindesttarif höher als die früheren Zollsätze ist. Die Vereinigten Staaten genießen daher bis zum Ende der Verhandlungen die gleichen Rechte wie vor dem deutsch-französischen Handelsvertrag. Die Sachverständigen beginnen, die verschiedenen Punkte zu prüfen, auf die sich die Verhandlungen gründen sollen, welche wahrscheinlich ein Dekret zur Folge haben werden, das die Nomenklatur besonders für die mechanischen und chemischen Industrien ändert. Bokanowski erklärte, noch nicht zu wissen, ob die bevorstehenden Verhandlungen in Frankreich oder in Amerika geführt werden.

Der französisch-amerikanische Zollkonflikt

Zu den Wirtschaftsverhandlungen mit Belgien und der Schweiz erklärte Bokanowski, daß sie bereits große Fortschritte gemacht hätten. Die beiden Länder hätten sich nur über gewisse Vorteile erregt, die Frankreich den deutschen Unterhändlern habe zugestehen müssen.

Zu den Wirtschaftsverhandlungen mit Belgien und der Schweiz erklärte Bokanowski, daß sie bereits große Fortschritte gemacht hätten. Die beiden Länder hätten sich nur über gewisse Vorteile erregt, die Frankreich den deutschen Unterhändlern habe zugestehen müssen.

Kleine politische Nachrichten

Deutsch-österreichische Beratungen über das neue Strafgesetzbuch. In Berlin traten die Vertreter der beiden zur Beratung des Strafgesetzentwurfs eingesetzten Sonderausschüsse der deutschen und österreichischen Volksvertretung zusammen, um sich über die Schaffung eines einheitlichen Strafgesetzes für beide Länder und die Methoden der Gemeinschaftsarbeit zu verständigen.

Japans Nobile-Luftschiff verbrannt. Wie aus Tokio berichtet wird, ist das Nobile-Luftschiff „N 3“, das an den Marinemannövern teilnahm, bei der Halbinsel Izu wegen Maschinendefekts zur Notlandung gezwungen worden. Beim Niedergehen auf das Wasser verbrannte das Luftschiff vollständig. Die Besatzung wurde gerettet. Nur ein Mann wurde ernstlich verletzt. Das Luftschiff „N 3“ war kürzlich in Italien gekauft worden.

Große Wertobjekte mit der Masalpa untergegangen. Nach einer Meldung der französischen Zeitung „Petit Parisien“ aus Rom haben sich an Bord der Prinzessa Masalpa 64 Millionen Lire an Wertpapieren befunden, die die

Bank von England an die Italienische Bank in Buenos Aires gesandt hatte. Der Wert der verlorenen Warensendungen wird mit 50 Millionen Lire angegeben.

Vom Landtag

Der Landtag verabschiedete in seiner Samstagssitzung debattelos in 3. Lesung den 5. und 6. Nachtragsetz, sowie die Gesehtwürfe von Anlegung von Mündergeld bei Banken und über die Gewährleistung des wirtl. Staates für die Verzinsung der Hypothekendarlehen des Wirtl. Kreditvereins. Dabei wurde eine Entschädigung Keil (Soz.) angenommen auf Befriedigung sämtlicher aus Württemberg einkommender Gesuche um langfristigen Hypothekarkredit unter besonderer Berücksichtigung der mittleren und kleineren Erwerbskreise. Schließlich erledigte der Landtag noch in 2. Lesung das Landesjugendgesetz, wobei verschiedene Änderungsanträge teils angenommen, teils abgelehnt wurden. Am Mittwoch beginnt die Staatsberatung.

Aus Württemberg

Die Einteilung der Landesarbeitsämter.

Nach einer Mitteilung der Vereinigung Wirtl. Arbeitgeberverbände ist entgegen anderweitiger Darstellung eine endgültige Entschädigung des Vorstandes der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung in der Frage der süddeutschen Bezirke der Landesarbeitsämter noch nicht ergangen. Nach der Gesamtlage der Erörterungen über diese Frage hält die Vereinigung eine Entscheidung für eine Zusammenlegung von Württemberg mit Baden unter Anlehnung der Pfalz an Bayern für sehr unwahrscheinlich. Wenn auch die Reichsanstalt es bisher bei allen Erörterungen abgelehnt hat, ihren Vorschlag, der auf die Zusammenfassung von Württemberg, Baden und der Pfalz zu einem Landesarbeitsbezirk abgestellt war, und der nur als Diskussionsgrundlage dienen sollte, im einzelnen zu begründen, so kann doch nach der bisher zutage getretenen Gesamtaufassung der Berliner Stellen mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, daß bei einer Verlegung der Pfalz bei Bayern auch die weitere Zusammenlegung von Württemberg mit Baden hinfällig werden müßte.

Aus Stadt und Land

Calw, den 31. Oktober 1927

Dienstnachricht.

Oberlehrer Eichenhart an der evangelischen Volksschule in Deckenpfronn, N. Calw, ist seinem Ansuchen entsprechend in den Ruhestand versetzt worden.

Kirchenkonzert.

Am Freitagabend sang das Solo-Quartett für Kirchenmusik aus Leipzig in der Stadtkirche geistliche Volkslieder. Es bedeutete einen wirklichen Genieß, die fein ausgewählten, alten Volksmelodien aus dem 12. bis zum 18. Jahrhundert zu hören, machen doch der Ernst und das Ethos dieser Musik ihre Lebenskraft unvergänglich. Die so stark wirkenden Kompositionen all dieser Lob-, Anbetungs- und Freudenlieder ruhen auf rein tonaler Harmonie. Wesentlich bleibt besonders bei den ältesten Kompositionen die schöne Herbheit des musikalischen Ausdrucks. Die Wiedergabe derlieder liegt eine recht sorgfältige Einstudierung und Ausarbeitung erkennen, wenngleich wir zuweilen die schlichte Linie dem gesuchten Effekt vorgezogen hätten. Das Bemühen der vier Sänger nach wertvoller Ausdrucksdurchführung, ihre Sicherheit in Tongebung und Stimmhaltung erfüllen und mit Anerkennung und Dank für diesen Abend, welchem man einen stärkeren Besuch gewünscht hätte.

Fern im Süd' das schöne Spanien.

Roman von Erica Grupe-Dörcher.

81) (Nachdruck verboten.)

Sie sah ihn in die Augen. Trotzdem vermochte er ihren Blick nicht zu entziffern. Nun sie ihn mit wachen Gedanken noch einmal betrachtete, wußte sie in aller Deutlichkeit, wie ihre einzige große Liebe Werner gehört hatte, — und wie sie nie einem anderen Manne so tief nochmals geben konnte. Deshalb brachte sie es nicht über die Lippen, Werner eine Unwahrheit zu sagen. — „Ich habe Dr. Lopez in ganz anderer Weise lieb.“

„Und Du hast Dich gebunden Ulrike?“

„Ja, gestern nachmittag.“

Werner lehnte sich schweigend in den Stuhl zurück. Seine Besürchtung war eingetreten. Gestern, als er ihr im Auto mit Lopez begegnete, hatte sich ihr Schicksal entschieden.

„Du hast Dich vollkommen gebunden, Ulrike? Ich frage Dich, weil ich durch Onkel Groby in der Lage bin, hier in Spanien schon einen eigenen Hausstand zu gründen. Vielleicht würde mir das Junggesellenleben nicht so zuwider sein, wenn Du meinen Weg nicht wieder gekreuzt hättest und ich nicht die Ueberzeugung gewonnen, daß ein Leben an Deiner Seite mir hier alles viel lebenswerter erscheinen ließe.“

„Du hast damals so sehr betont, Deine Freiheit wiederhaben zu müssen“, murmelte sie in Gedanken.

„Nun, ich suche meinen Schritt von damals wieder gutzumachen, — indem ich heute — eine Stunde, nachdem Onkel Buff mir eröffnet, daß ich durch eine Filiale in Malaga in der Lage bin zu heiraten, hier herausfahre, um Dich um Deine Hand zu bitten.“

Auch Ulrike lehnte sich an die Lehne des seltsamen Kolossalfessels zurück. Sie schloß für Momente die Augen. Vor ihrem geistigen Blick stand plötzlich wieder Diego Lopez, wie er auf dem Friedhofe unter den Zypressen von seinen Blüthen, von seiner Liebe zu ihr gesprochen, und wie ihre Zusage ein so leuchtendes, großes Glück über seine Stirn abregnet —

Werner raffte sich zuerst wieder auf. Wog das Schicksal nicht in ewiger und gerechter Vergeltung die Schmerzen ab und legte uns dieselben Schmerzen auf, die wir der Seele des Mitmenschen zugesüßt?

Ulrike war an jenem Winterabend, verfehlt von seinem Entschluß, unglücklich über den Egoismus seiner Liebe, von ihm davongegangen. Jetzt stand eine Scheidewand zwischen ihnen, und nun war er es, der dreimpfend, enttäuscht sie verlassen mußte, weil seine Bekehrung abgelehnt wurde.

Draußen rauschte ein Auto heran. Einer der Diener auf: „Der Marquise mit seiner Gattin!“

Sprang an das große Gartentor und stieß es auf, um den Wagen der herrlichsten einfahren zu lassen. Ulrike horchte.

Da erhob sich Werner. „Ich werde mich verabschieden.“ Er ergriff ihre Hand: „Sei überzeugt, Ulrike, daß mich Deine Abkehrung sehr trifft. Du hättest eingesehen, wie sehr ich mich bemüht hätte, Dich glücklich zu machen und alles wieder gutzumachen.“ Er zog ihre Hand schnell noch einmal an seine Lippen. „Und — vielleicht hättest Du, wie ich jetzt, gefühlt, daß wir beide eben doch für ewig zusammen gehören!“

Ein großer innerer Schmerz wollte sich nochmals über Ulrike stürzen, als sie ihn nun für immer von sich gehen lassen mußte. Ihre Gefühle waren geteilt. Mit Werner verband sie das Blut des gemeinsamen Stammes, Liebe und schöne Erinnerungen an ein zusammen genossenes Glück, das er nun wieder aufleben lassen wollte. An Diego Lopez band sie das Empfinden tiefer Dankbarkeit, Wertschätzung und die köstliche Ueberzeugung, ihm durch ihr Jawort einen großen Besitz schenken zu dürfen.

Das mußte so stark in ihr sein, daß auch der Schmerz um das Aufgeben von Werners Zuneigung mit der Zeit einschlafen sollte.

Nur Sekunden blieben ihnen zum Abschied. Und doch waren sie voller schmerzlicher Deutlichkeit.

„Du wirst Dich nicht entfernen können, ohne noch die Marquise begreifen zu müssen, Werner“, meinte sie dann halblaut in einem neuen Ton. „Du wirst ihnen gerade begegnen.“

Und wirklich hörte man bereits Schritte durch das nebenliegende Musikzimmer näherkommen.

„Ich werde Dich ihnen vorstellen! Wenn Du mich als

Landmann hier auffuchst und mir einen Besuch abstatte, so ist das nichts Auffälliges.“

Aber ihre Worte, mit denen sie Werner jetzt einführen wollte, blieben ihr auf den Lippen. Die Marquise allein war eingetreten. Trotz ihres Gesichtschmerz erkannte Ulrike ihre völlig verkörperten Züge. Ihr Gesicht trug frische Tränenspuren.

Als sie den fremden Herrn im Salon erblickte, schritt sie näher, trotzdem sie im ersten Augenblick stutzte. „Das ist eine Freude für Sie, Donna Ulrike, einen deutschen Landmann hier zu begrüßen! Einen Landmann, der Ihnen obendrein Grüße aus Ihrem heimatischen Hamburg bringt!“ ergriff sie in weitgewandter Weise das Wort. „Seien Sie sehr willkommen, mein Herr! Sie sehen daran, daß wir die deutsche Sprache in unserem Hause führen, wie sehr wir alles Deutsche schätzen! — Bitte, wollen Sie nicht Platz behalten? Mein Gatte wird bedauern, Sie nicht auch kennen lernen zu können. Aber er ist soeben in einer einschneidenden Angelegenheit in der Stadt festgehalten worden.“

Sie kämpfte sichtlich eine neue ausschöpfende Erschütterung nieder. Dann wandte sie sich Ulrike zu: „Was ich Ihnen jetzt mitzuteilen habe, Donna Ulrike, wird auch Ihnen sehr nahe gehen. — Sie haben ja Dr. Lopez auch als Mensch und als Gesellschafter geschätzt.“

„Was ist mit ihm?“ wollte Ulrike fragen. Aber ihre Lippen vermochten kein Wort zu formen. Das Herz schlug ihr in der Ahnung irgend eines nahenden Unheils schwer und mühsam. Aber die Marquise mochte ihre fragende Teilnahme aus ihrem Blick erkennen.

„Dr. Lopez ist heute nacht auf der Straße ermordet worden!“

Es blieb sekundenlang still in dem großen, glänzenden Raum. So still, daß durch die geöffneten Fenster das Plätschern der großen Fontäne hereinklang. Und wieder vermochte Ulrike keinen Laut zu äußern. Nur ihre Rechte griff sich krampfend in die Falten ihres leichten blauschwarzen Kleides. Mit herabhängenden Armen stand sie da, als habe sie von unsichtbarer Hand ein Schlag empfangen.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Weltspartag.

Bekanntlich haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse in Deutschland gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich verändert. An Stelle einer breiten Schicht wohlhabender Bevölkerung ist eine Verbreiterung der Masse der wirtschaftlich Schwachen eingetreten. Ebenso wie die Einzelwirtschaften ist die gesamte deutsche Volkswirtschaft verarmt und zudem noch mit schweren Reparationsverpflichtungen belastet. Die sich aus diesen Verhältnissen ergebende Notlage vieler Einzelwirtschaften und der gesamten Volkswirtschaft zwingt zur Einschränkung allen unnötigen Verbrauchs und zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit. Der Spargedanke liegt im Zug der Zeit.

Wie die deutsche Volkswirtschaft in den letzten Jahren den Sparsamkeitsdrang deutlich zu erkennen gab, so hat sich auch in den Einzelwirtschaften der Gedanke, daß nur durch Erwirtschaftung eines Sparfonds Not ferngehalten werden kann, mehr und mehr durchgesetzt. Allein die deutschen Sparkassen, die in der kurzen Zeit von 8 1/2 Jahren einen Einlagenbestand von fast 4 1/2 Milliarden Mark oder 25 Prozent des Einlagenbestandes von 1913 wiedererrungen haben, beweisen schon, wie auch die Kreise der wirtschaftlich Schwächeren trotz großer Not und Erschwernisse auf die Erhaltung ihrer Existenzmöglichkeit bedacht sind. Ebenso wie die Gesamtwirtschaft darauf hinarbeiten muß, durch Rationalisierung die Wirtschaftsbilanz günstiger zu gestalten, ebenso soll jedes einzelnen sein, durch Einschränkung und Vermeidung von unnötigen Ausgaben seine eigene Lebenshaltung auch für die Zukunft zu sichern, um gegen Notfälle, die bei den ungünstigen Wirtschaftsverhältnissen leichter eintreten können als früher, geschützt zu sein.

Die Bedeutung des Spargedankens kommt auch in dem „Zwecksparen“ (Sparen für einzelne bestimmte Zwecke) zum Ausdruck, vor allem zur Finanzierung des Wohnungsbaues. Aber auch für Ausbildungs-, Ausstattungszwecke usw. wird viel gespart. In allen diesen Fällen handelt es sich um die Erkenntnis, daß nur durch eifrige Betätigung des Spargedankens die Hebung der Einzelwirtschaft, wie diesjenige der Gesamtwirtschaft zu erreichen ist.

Diese erfreuliche Feststellung am Weltspartag, dem Tage der gemeinsamen Werbung in allen Ländern für den Spargedanken, läßt die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß es Deutschland gelingen wird, durch Ausnutzung aller Sparmöglichkeiten und durch die Kredithilfe, die die ersparten Gelder der produktiven Wirtschaft bringen, aus eigener Kraft seinen Wiederaufbau durchzuführen.

Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot.

Im Saal der Brauerei Weiß spricht morgen Abend Hr. Gehard von Frankenhausen in öffentlichem Vortrag über das Werk der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde, worauf Bauinteressenten hingewiesen seien. Näheres im Anzeigenteil.

Wetter für Dienstag und Mittwoch

Die neue nordwestliche Depression wandert nun ebenfalls ostwärts. Süddeutschland bleibt deshalb unter dem Einfluß des nördlichen Hochdrucks. Für Dienstag und Mittwoch ist vielfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

*

Hirsau, 30. Okt. Als am Samstagnachmittag sich eine Anzahl Kinder von Ottenbronn am Ortsbeingang befanden, sprang ein 5-jähriges in ein des Weges kommendes Auto hinein und wurde überfahren. Der Autofahrer verbrachte dasselbe in das Calwer Bezirkskrankenhaus. Die Verletzungen scheinen nicht schwerer Art zu sein.

Stuttgart, 30. Okt. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Infolge der Verminderung der Schutzpolizei hat das Innenministerium die Schutzpolizeibereitschaft Lübingen mit Wirkung ab 1. Dezember dieses Jahres aufgelöst. Die Schutzpolizeibereitschaft Weingarten soll zu Beginn des kommenden Jahres aufgelöst und die Polizeischulabteilung Sigmaringen nach Weingarten verlegt werden.

Stuttgart, 30. Oktober. Bei der Württ. Landesgeschäftsstelle der Hindenburgspende, der Zentralleitung für Wohltätigkeit, sind bis zum 27. Oktober 175 000 M eingegangen. Eine Reihe der im Lande errichteten Sammelstellen hat die ihnen zugegangenen Beträge noch nicht abgeliefert.

Stuttgart, 30. Okt. Die anlässlich des Bundesjubiläums am 12. Juni 1927 enthüllten, für die frühere Garnisonkirche in Stuttgart und die frühere Garnisonstraße in Ulm bestimmten Tafeln zum treuen Gedenken an die im Weltkrieg gefallenen Kameraden sollen in beiden Kirchen am allgemeinen Gefallenengedenktage, der zusammen mit dem Totensonntag am 20. November 1927 begangen wird, in schlichter, aber feierlicher Weise eingeweiht werden, voraussichtlich im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst in den beiden Kirchen.

Stuttgart, 30. Okt. Am Donnerstag, nachmittags kurz nach Einbruch der Dunkelheit, gaben einige Lehrlinge und Schüler in der Berthelmerstraße bei den Wohnbaraden zum Zeitvertreib mehrere Schüsse aus einem Terzerol ab. Einer der Geschosse traf einen unbeteiligten 17 Jahre alten Gymnasiasten, der, auf dem Fahrrad sitzend, zufällig am Gehweg hielt, in den Kopf. Der Verletzte, der sich zunächst nicht bewußt wurde, daß er getroffen war, fuhr noch ein Stück Wegs weiter, bis er plötzlich das Bewußtsein verlor. Die Verletzung des Gymnasiasten, des Sohns eines hies. Architekten, ist lebensgefährlich. Das Geschöß drang durch die Stirnhöhle bis zum Hinterkopf. Die sofort ausgenommenen kriminalpolizeilichen Ermittlungen haben den Sachverhalt soweit als möglich geklärt; die beteiligten Burschen sind festgestellt.

Stuttgart, 30. Okt. Der Staatshaushaltsplan für 1928 sieht für die Universität einige neue Professoren vor. Die außerordentlichen Professoren für Pädagogik sowie für

Mineralogie und Petrographie sollen in ordentliche Professuren umgewandelt werden. Neu vorgeschlagen sind eine außerordentliche Professur für Missionswissenschaft an der evang.-theol. Fakultät und eine ordentliche Professur für vergleichende Sprachwissenschaft und slavische Sprachen und Literaturen an der philosophischen Fakultät.

Stuttgart, 30. Okt. Auf der hohenzollernschen Landesbahn zwischen hier und Bahnhof Hart ereignete sich ein merkwürdiger Unfall. Der Zugführer Barth aus Gammertingen fiel während der vollen Fahrt aus dem Lokomotivraum heraus. Erst nach einiger Zeit merkte der Begleiter das Verschwinden Barths. Die Verletzungen des Barth sind schwer, ein Bein ist gebrochen, so daß es wohl abgenommen werden muß.

Stuttgart, 30. Okt. Der Bezirksrat Spaichingen befaßte sich kürzlich mit dem von Oberbürgermeister Ritter in Schramberg ausgehenden Plan zur Neugestaltung der Bezirkskörperschaft mit dem oberen Neckar. Der Bezirksrat ist der Ansicht, daß dieser Plan mangelhaft, lückenhaft und zu wenig überdacht sei. In seinen Auswirkungen für den Bezirk Spaichingen würde er zu Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten führen, so daß er für die Einwohner des Oberamtsbezirks Spaichingen nicht weiter in Betracht kommen könne.

Stuttgart, 30. Okt. In der letzten Gemeinderatsitzung begründete der Vorsitzende eingehend den dringenden Wunsch nach Errichtung eines Amtsgerichts in Schwemningen und verlas eine dementsprechende Eingabe an das Justizministerium und den Landtag. Die Eingabe vertritt den Schwemninger Standpunkt, wie er sich allein vom Gesichtskreis der Bedürfnisse der Schwemninger Einwohnerschaft aus gesehen ergibt und unterläßt es, auf Gebiete zuzugreifen, die in die Zuständigkeit der Regierung und des Landtags gehören. Die Eingabe fand einstimmig die Genehmigung des Gemeinderats. Die Gewerkschaften, der Gewerbe- und Handelsclubverein werden eingeladen, das Gesuch zu unterstützen.

Wp. Vom kleinen Heuberg, 30. Okt. In Binsdorf fand eine von über 100 Vertretern der Gemeinden besuchte Versammlung statt, die sich über das Eisenbahnprojekt des Oberreg.-Baurates Weber-Koblenz aussprachen. Einstimmig war die Versammlung der Ansicht, daß im Interesse der Erschließung des kleinen Heubergs, des Mühlbachs und des unteren Hohenzollernlandes von der Reichsbahn-Gesellschaft die Durchführung des Weberischen Projekts einer Splügenzufahrt Mainz-Nagoldbahn-Bodensee gefördert werden sollte. Der Ausbau dieser Verbindung erfordert außer der Hegau- und anderen Maßnahmen nördlich von Forzheim, die aber schrittweise erfolgen können, als wichtiges Mittelstück eine Neubaulinie Nagold-Horb-Empfingen-Rosenfeld-Schwemberg-Valgheim mit Anschluß Stuttgart von Gutingen, die den kleinen Heuberg durchzieht und deshalb für den Anschluß dieser entlegenen Gegend, insbesondere für Binsdorf und Rosenfeld von größter Bedeutung ist.

Sport

Der Radfahrerverein Calw erringt den Goldenen Bundespokal im B. D. R.

Man schreibt uns: Die Beteiligung an den Wanderfahrten des Bundes der Deutschen Radfahrer in diesem Jahre war eine sehr rege. 32 Bundesvereine haben fast jeden Sonntag solche Fahrten ausgeführt. Unter diesen steht nun der Radfahrerverein Calw mit 25 213 Punkten an der Spitze vor Berliner, Hamburger, Magdeburger, Breslauer und sonstigen größeren Vereinen. Der nächsthöchste Verein ist Phönix-Köln mit 18 503 Punkten. Diese höchste Auszeichnung ist dem Radfahrerverein Calw und seinem rührigen Vorstand, Zollsekretär Vogel, aufrichtig zu gönnen, denn diese Fahrten stellen große Anforderungen sowohl körperlicher wie materieller Art. Außerdem erhält aus diesem Anlaß der Verein den 1. Preis im Gau 92, sowie einen Wanderpreis vom Landesverband B. D. R. Württemberg.

Stuttgarter Brief

Die Freuden des Sommers sind nun endgültig vorüber und keine Musikkapelle spielt mehr im Freien, wenn das nächste Thermometer sich bedenklich dem Nullpunkte nähert. Dafür hat sich die Großstadt mit einem wahren Sensationshunger in die üblichen Veranstaltungen des Winterhalbjahres gestürzt, wird daneben auch noch vom Bauseier und von dem immer mächtiger anschwellenden Motorport geschüttelt. Umberto Urbano, der Stern der Mailänder Scala, erfüllte die Viederalhalle mit glutvollen Tönen, und ein russischer Tenor zwang uns mit seiner Leidenschaftlichkeit fast Tränen in die Augen. Das große Erlebnis der diesmaligen Konzertsaison war aber doch das Auftreten der jugendfrischen Geigenkünstlerin Erica Moreni. Ihr wundervolles Instrument sang und klang unter ihren Händen, daß man es sein Verbot nicht wieder vergißt. Der Beifall war rasend, die Berichterhalter schrieben nicht Kritiken, sondern Hymnen. Wahrlich, eine gottbegnadete Künstlerin. Die Lichtspielhäuser bemühen sich jetzt auch, ihren Besuchern etwas vornehmeres Kost zu bieten. Der Ufa-Palast brachte als großen Schlager den Film „Weltkrieg“, der erfreulicherweise sehr unparteiisch gehalten ist. Das Beste daran waren wohl die Triekaufnahmen, die auch dem Laien einen guten Begriff von den Bewegungen der verschiedenen Heeresgruppen gaben.

Die großen Vereine haben mit der Abwicklung ihres Vortragsprogramms begonnen. Im Württ. Verein für Handelsgeographie erzählte U. Kahl von dem abenteuerlichen Leben norwegischer Walfischfänger in der Antarktis, und Dr. Biffer entrollte uns anschauliche Bilder von indischen Fürstentümern und Hochgebirgen. Im Deutschen

Auslandsinstitut vermittelte uns Prof. Geißler seine Einbrüche aus Australien, und im Rahmen des Werkbundes sprach van Esteren über Städtebau. Größere Lehrkurse kommen mehr und mehr in Aufnahme. Das Württ. Landesamt veranstaltete einen solchen über Kunstdenkmalpflege, wobei vorzügliche Vorträge und Darbietungen zum Vorschein kamen. Zum Schluß wurde die berechtigte Forderung zur Schaffung eines Schwäbischen Kulturmuzeums aufgestellt. Auch ein kraftfahrtechnischer Fortbildungskurs, der sich hauptsächlich mit Verkehrsfragen beschäftigte, bot viel Lehrreiches. Der Reichsverband für höhere Mädchenbildung tagte vom 2.-4. Oktober in Stuttgart. — Die Stadthalle ist nun ganz in eine Sportarena umgewandelt und als solche eingeweiht worden. Wie man hört, sollen wir hier auch mit so zweifelhaften Auswüchsen des Sports, wie Sechstagerennen beglückt werden.

Nach langer Pause hat man den Stuttgarter „Herbst“ wieder einmal gefeiert, und zwar gleich tüchtig. Die in Verbindung damit in der Gewerbehalle veranstaltete Obst-, Trauben-, Gemüse- und Blumenschau bot ein recht erfreuliches Bild, und es gab dabei mancherlei Neuheiten zu sehen, z. B. blutrote Paprikafrüchte und gelbe Tomaten. Es gab ferner sogar einen ganz stattlichen Festzug, der sich von der Stadthalle zur Gewerbehalle bewegte und wieder einmal große Menschenmassen auf die Straße lockte. Am vorletzten Sonntag hatte die Weinfabrikation ihre größte Verkehrsziffer aufzuweisen, die an die Leistungsfähigkeit der Straßenbahn die äußerste Anforderung stellte. Zwischen Charlottenplatz und Weisenhof liefen 80 Wagen, die stündlich 5000 Personen beförderten. Was man sonst über diese Ausstellung denken wie man will, das eine wird man doch rückhaltlos zugeben müssen, daß sie den Stuttgarter Fremdenverkehr ganz mächtig gefördert hat. Dieser übertrifft heute den der Vorkriegszeit! Im September waren 25 622 Fremde mit 53 188 Übernachtungen gemeldet.

Vom Rathaus ist zu berichten, daß im Interesse einer besseren Obst- und Gemüseversorgung Stuttgarts ein neuer Großmarkt in Gestalt einer Gemüsebörse ins Leben gerufen werden soll. Die Steuereinnahmen Stuttgarts betragen im vergangenen Jahre insgesamt 32 347 747 M bei einer Einwohnerzahl von 341 967, also rund 100 M auf den Kopf der Bevölkerung. Die Eingemeindung von Münster rückt wegen der Neckarrekulation und der Straßenbahnerlängerung nun auch in greifbare Nähe. Stuttgart wäre dazu bereit. — Der Wohlfahrtsverein hat während des letzten Rechnungsjahres 253 678 Portionen Mittagessen in seinen Küchen verabfolgt, hauptsächlich an Kleinrentner, Arbeitslose und sonst wirtschaftlich Schwache. Er zählt zwar schon 61 000 Mitglieder, bedarf aber doch dringend weiterer Unterstützung seines segensreichen Wirkens.

Durch leichtsinniges Spielen mit einer aufgefundenen Sprengkapsel kamen 15 Kinder der Gaisbergschule zu Schaden. Ein ganzes kommunistisches Waffenlager aus der Revolutionszeit wurde bei dieser Gelegenheit im Kanal aufgefunden. — Auf der engen und menschenwimmelnden Schulstraße gab es eines schönen Tages eine richtige Verbrechensjagd. Einer der Einbrecher suchte sich durch einen kühnen Sprung vom Dache eines niedrigen Hauses auf die Straße zu retten. Schaden hat er dabei nicht genommen, aber erwischt wurde er doch. — Eine Anzahl Reisende hatten neulich auf dem Hauptbahnhof das Pech, daß ihnen der Zug vor der Nase davonfuhr, obwohl sie zeitig genug zur Stelle waren. Die Schuld lag an den — Bahnhofsuhren, die sämtlich um 7 Minuten zu spät gingen. Das dürfte in einer Großstadt auch nicht vorkommen!

Dr. R. H.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden.	168,87
100 franz. Franken	16,45
100 schweiz. Franken	80,80

Börsenbericht.

Die Börse lag am Wochenende fester und die Kurse konnten sich weiter erholen.

Produktenbörse und Marktberichte des Landwirtschaftlichen Hauptverbandes Württemberg und Hohenzollern E. V.

E. C. Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt.

Edeläpfel 15-20, Tafeläpfel 10-15, Spalterbirnen 20-23, Tafelbirnen 10-20, Quitten 25-35, Walnüsse 80-40, Kartoffeln 4,50-6, Kopfsalat 6-12, Endiviensalat 6-15, Wirsing 5-6, Silberkraut 3-3,50, Weißkraut, rund 3-3,50, Rotkraut 5-6, Blumentohl 20-70, Rosenkohl 15-25, 1 Pfund 30-35, rote Rüben 6-8, gelbe 5-6, Karotten, runde, 1 Pfd. 7-10, Zwiebeln, 1 Pfd. 8-10, Rettiche, 1 St. 3-7, Sellerie, 1 St. 10-30, Tomaten, 1 Pfd. 15-25, Schwarzwurzeln 30 bis 35, Spinaat 20-30, Mangold 8-10, Kohlraben 4-6.

Stuttgarter Großmärkte.

Kartoffelmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 1000 Ztr., Preis 4,50-5,50 M für 1 Ztr.; Silberkrautmarkt auf dem Leonhardsplatz: Zufuhr 50 Ztr., Preis 3 M für 1 Ztr.; Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz: Zufuhr 3000 Ztr., Preis 5-5,40 M für 1 Ztr.

Biegepreise.

Altersstufen: Jungbullen 475-700, Jungochsen 210-230, Rube 320-530, Schlachtkühe 292-230, Kalbinnen 480-500, Jungrinder 295-340 M — Marbach a. N.: Ochsen 400-600, Rube 300-610, Kalbinnen 400-600, Jungrinder 220-380 M das Stück. — Wangen i. N.: leichte Pferde 800, mittlere 1100, schwere bis 1500 M.

Fruchtpreise.

Wangen i. N.: Haber 12-13, Gerste 14-14,50, Saatroggen 18-14 und 16,50-18 M. — Weizen 15-16, Haber 9-11, Roggen 12 M der Bentner.

Jeder Familie ein Eigenheim

Öffentlicher Vortrag

über das Werk der Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde, Wüstenrot,

am **Dienstag**, den 1. November, **abends 8 Uhr** im Saal der **Brauerei Weiß, Calw.**

Redner: **Fr. Gebhard** von Frankenbach.

Alle die nach einem Eigenheim streben, alle die aus unerquicklichen Mietverhältnissen heraus wollen, insbesondere auch junge Leute, die jetzt schon für ein Eigenheim sparen möchten, sind freundlichst eingeladen. **Eintritt frei!** Wer nicht kommen kann, verlange Unterlagen von Wüstenrot. —

Heute ist



Auch Du musst sparen!

Oberamtssparkasse Calw

Gemeinnützig unter Haftung der Amtskörperschaft

Nachdem die Aufwertungsarbeiten vollendet sind, bitten wir unsere verehrten Kunden, ihre aufwertungspflichtigen Sparbücher gelegentlich zwecks Eintragung der Aufwertung vorzulegen. Der Einfachheit halber empfiehlt es sich, die Sparbücher über unsere Ortsagenturen vorzulegen.

31. X. WELTSPARTAG



Ihre Pfennige wachsen!

20 Pfennig

jeden Tag zurückgelegt, geben bei 6% Zins
in 5 Jahren RM. 422.—
" 10 " " 987.—
" 20 " " 2.755.—

50 Pfennig

jeden Tag zurückgelegt, geben bei 6% Zins
in 5 Jahren RM. 1.056.—
" 10 " " 2.470.—
" 20 " " 6.894.—

1 Mark

jeden Tag zurückgelegt, geben bei 6% Zins
in 5 Jahren RM. 2.113.—
" 10 " " 4.941.—
" 20 " " 13.789.—

Das Sparen lohnt sich!

Bringen Sie daher heute noch Ihr Ersparnis zur

Spar- und Vorschubbank Calw

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Garantiekapital über 1,5 Millionen Goldmark

Heute nachmittag 5 Uhr

ERÖFFNUNG

meiner neuen Geschäftsräume

4 LEOPOLDSTRASSE 4

(im Hause des früheren Hotel Geist)

KONFEKTIONSHAUS

GLOBUS

HERREN-, BURSCHE- UND KNABEN-BEKLEIDUNG

— Ich bitte höflichst um Besichtigung meiner Eröffnungs-Ausstellung —

Jeden Dienstag u. Freitag in der Zeit von 1/2 11 bis 12 Uhr werden **Mudelböden** abgegeben bei **Herrn Schnürle** Elerteiwarengeschäft.

Dachpappe
Dachlack
Carbolineum
Tasirolo
Spezialpappe
Liefert billigst
Stuttg. Asphalt- und
Toergeschäft Soeger
Stuttg. Adolstr. 10
Telephon 407 20
Fabrik in Pommern

Bestellungen auf saure Most-Äpfel nimmt noch entgegen **Otto Jung.**



Neue Fahrpläne

für den Bezirk sind a. der Geschäftsstelle ds. Bl. das Stilk zu 20 Pfg. erhältlich

Kraftfahr-Kurse

auf Motorrädern
Last- u. Personenwagen
Eintritt jederzeit

Auskunft erteilt **G. Bayer**, beim „Hotel Adler“

Leinmehl

empfiehlt **Adolf Luz.**

Haararbeiten

aller Art fertigt **S. Obermatt** Friseurgeschäft beim Adler, Telefon 240.

? Geige ?

Wer hat eine gebrauchte gegen bar abzugeben? Gest. Angebot unter **V. E.** an die Geschäftsst. ds. Bl.

Zimmer

Kleineres möbliertes sofort zu vermieten. **Frau Fischer**, Badstr. 366

Emberg. Einen wüchsigsten, zirka 9 Jtr. schweren



Schaffstier

fehlt dem Verkauf aus **Johannes Schaible.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämtergericht Calw.

Im Handelsregister wurde am 28. Oktober 1927 die offene Handelsgesellschaft **V. Zahn und Co.** in Calw gelöscht.

Sommenhardt.

Am Dienstag, den 1. November 1927 nachm. 4 Uhr wird auf dem Rathaus das

Beiführen von 70 Kubikmeter Kalksteinschotter

von Station Teinach auf d. Straße Teinach-Sommenhardt und Ort im Akkord vergeben.

Gemeinderat.

Kaufe jed. Quantum Mostobst

kaufe auch gegen neue und gebrauchte Fässer, sowie Krautständer verschiedener Größe.

Ad. Siebenrath, Küferer.

Bad Liebenzell.

Eine schöne

Zwei-Zimmer-Wohnung

mit Küche sofort zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.



1 Paar starke

Zugochsen

verkauft

St. Storz
Lüthenhardt.

Klavierstimmer Klöpfer

der Firma **Schiedmayer-Stuttgart**, Neckarstraße 12, ist zur Zeit in

Calw. Umgeb.

tätig. Weitere Anmeldungen erbitten wir an Herrn **Carl Spambalg**, Hermannstraße 642, Fernspr. 189.

1 guterhaltener Kinderwagen

1 Paar **Robrtiefel Nr. 39**

(bereits neu) werden verkauft

Lederstraße 100 II.

Wie man

wäscht, färbt, gießt

Spanngewandmaschinen

von Herrmann

Leipziger, Magdeburger, Chemnitzer, sächsisch, sächsisch, sächsisch.

Färberei Büsing

Annahme in Calw **Wilh. Entenmann** Lederstr. 91.